

„Nieuwigkeiten“ aus dem Archiv

Infobrief des Stadtarchivs Steyr und des Vereines „Freunde der Geschichte der Stadt Steyr und der Eisenwurzten“ 1. Quartal 2006

Themen:

2 neue Gemälde aus dem frühen Biedermeier

Der aus Steyr stammende und äußerst kunstinteressierte Schauspieler Wolfgang Hübsch hat dem Stadtarchiv Ende Februar zwei Gemälde mit Portraits des Ehepaares Maria Magdalena und Andreas Eberstaller geschenkt. Hübsch hatte die leicht beschädigten Bilder vor Jahren bei einem Antiquitätenhändler erworben und sie lange Zeit in seiner Wohnung aufgehängt, ohne sie näher zu begutachten. Im Zuge einer Umgestaltung fiel ihm erstmals die Beschriftung auf den Rückseiten der Gemälde auf, die einen klaren Hinweis auf ihre Provenienz in Steyr gab. Ab diesem Zeitpunkt war für ihn klar, dass die Portraits wieder dorthin zurückkehren sollten, wo sie her kamen: nämlich nach Steyr.



Andre Eberstaller stammte aus Grieskirchen und war gelernter Tuch-, Seiden-, und Spezereihändler. Er kaufte bei seiner Ankunft in Steyr das Haus von Johann Trojan in der Engen Gasse 9. Trojan kam, genauso wie Eberstaller aus Grieskirchen, daher erklärt sich auch der Hausankauf. Die Bilder tragen auf der Rückseite folgende, nur mehr schwer lesbare Aufschrift: Maria Magdalena Eberstaller im 57. Jahr des alters, 1807 und Andreas Eberstaller, Handelsmann,, 1807. Die Gemälde werden derzeit Rahmen los gelagert und bei nächster Gelegenheit restauriert.

Stadtarchiv: national / international

Die interessantesten und weitesten Anfragen kamen im 1. Quartal 2006 von:

1. *Günther Lesnig aus Mailand*. Er arbeitet für die internationale Richard Strauss Gesellschaft in Wien und das Strauss Institut in Garmisch Partenkirchen. Seine Anfrage galt mehreren Strauss-Aufführungen in Steyr zwischen 1959 und 1993.

2. *Eva Zandberg, aus Polen*: sie sucht für eine Familienforschung und Zusammenführung genaue Daten zu Edward Theodor Grabczan-Grabowski,

der über das Lager Lichtenegg bei Wels gegen Ende des 2. Weltkrieges nach Steyr kam und hier seine spätere Frau Anna Schummer kennen lernte. Mit ihr wanderte er 1951 in die USA aus, wo sich leider seine Spur verliert.

3. *Andreas Tacke, von der Universität Trier*: sein Interesse gilt im Zusammenhang mit einem Editionsprojekt über bildende Künstler im deutschsprachigen Raum, den Zunft- und Handwerksordnungen der genannten Berufsgruppe. Leider sind diese im Gebiet um Steyr äußerst schlecht bis überhaupt nicht dokumentiert, was bisher auch die Zuordnung einiger bedeutender Kunstwerke aus dem Spätmittelalter und der frühen Neuzeit in Steyrer Werkstätten, die es offensichtlich gab, unmöglich machte.

4. *Sheila Stephens aus Tennessee/USA*: sie arbeitet an der Bibliothek der Universität von Tennessee, wo ihr vor kurzem eine Metallplastik in die Hände fiel, die auf der Rückseite die Aufschrift „Hanns Norbert Eder, Steyr“ trug. Sie wollte wissen, was es damit auf sich hat und das Stadtarchiv konnte nicht zuletzt durch die tatkräftige Hilfe der „Stammkundin“, Konsulentin Leopoldine Grundner einiges über den Steyrer Metallplastiker, der später nach Linz auswanderte, in Erfahrung bringen.

5. *Dennis Whitehead, aus Virginia/USA*: er schreibt ein Buch über Friedrich „Fritz“ Schwend, der offenbar eine schillernde Persönlichkeit verkörperte und während der 1930iger Jahre als Verkäufer für die Steyr-Daimler-Puch AG. tätig war. Schwend lebte damals in Prien am Chiemsee und starb 1980 in Lima in Peru.

6. *Leigh Travis Penman, aus Melbourne in Australien*: er forscht über einen so genannten „Chiliasten“, der sich Wilhelm Eo Neuheuser oder Neuhauser nannte. Obwohl vermutlich aus Straßburg stammend, dürfte sich Neuhauser um 1585 in der Gegend von Steyr aufgehalten habe, wie er im Text eines seiner Gedichte bekundet. Dort heißt es „Gleich auch die Ens bey Steur/in die Steur fleust/wie vor/noch heur....“ Die Chiliasten waren eine Glaubensgemeinschaft zur Zeit Martin Luthers, die die Wiederkunft Christi und die Errichtung eines tausendjährigen Reiches des Friedens unter Überwindung des Teufels proklamierten.

Familienforschung und Familienzusammenführung

Die Motivation sich zu auszutauschen am Beispiel der Familie Pilch – Schedlo

Sehr persönlich gestalten sich Anfragen immer dann, wenn daraus hervor geht, dass Menschen beginnen, ihre eigene, erweiterte Familie, als System zu entdecken. Meist beginnen sie voller Begeisterung daran zu arbeiten, ihren Platz und die Position in diesem Familiensystem zu finden. Aus Potsdam bei Berlin kam Mitte Jänner eine Anfrage von Monika Rügen, die sich nach allen vorhandenen Unterlagen über die Familie Pilch-Schedlo aus Steyr erkundigte.

Der Weg dieser Familie wird im Steyrer Archiv erstmals in den Wirren des 2. Weltkrieges greifbar, wo Gisela Schedlo, (später Pilch) aus Rumänien zuwandert. Sie bekommt eine Wohnung im Stadtteil Münchenholz, Schweigerstrasse 12. Im Laufe ihres vermutlich harten und entbehrungsreichen Lebens bekommt sie 9 Kinder, von ihren insgesamt drei Ehemännern. Aufgrund der unterschiedlichen Familiennamen der

Nachkommen, erschwert sich jede Art der Nachforschung, vor allem weil einige Kinder den Ledigennamen der Mutter ablegten und jenen des Vaters annahmen. Trotz der optimalen Zusammenarbeit zwischen Meldeamt und Stadtarchiv brachte die Meldekartei nur weiterführende Teilergebnisse.

Wirklich weitergeholfen hat der Zufall: Stadtarchivar Raimund Locicnik teilte mit einem der Söhne die Schulbank in Münichholz. Durch telefonischen Austausch mit anderen Klassenkollegen konnte der Wohnort von Heinrich „Heini“ Pilch lokalisiert werden. Das Resultat: Fast alle in der Folge kontaktierten Geschwister zeigten sich positiv überrascht von der Initiative von Frau Rügen aus Potsdam und stimmten einer Kontaktaufnahme zu. Mit Hilfe der internationalen Postauskunft konnte außerdem ein weiterer Verwandter der Familie im Kreis Magdeburg ausfindig gemacht werden, der ebenfalls einer Familienzusammenkunft zustimmte.

Ankauf von 194 Holzschnitten aus dem Werk von Prof. Heinrich Seidl

Nach mehr als 20 Jahren der Absenz vom österreichischen und internationalen historischen Forschungsleben wird der Verein „Freunde der Geschichte der Stadt Steyr und der Eisenwurz“ heuer im Herbst erstmals ein „Jahrbuch des Stadtarchivs“ herausgeben. Ein Beitrag davon wird sich mit dem Steyrer Naturforscher und talentierten Hobbykünstler Prof. Heinrich Seidl beschäftigen. Der Schwerpunkt des Beitrages wird dabei auf die knapp 300 bekannten Holzschnitte von Heinrich Seidl gelegt, weil diese einerseits künstlerisch äußerst qualitativ und andererseits sozialgeschichtlich mehr als interessant sind. Stadtarchivar Dr. Raimund Locicnik wird sich inhaltlich und ikonographisch mit den Werken auseinandersetzen, der Heimatforscher und Sammler Johann Lichtenwöhrer aus Waldneukirchen bearbeitet den Werkkatalog.

Er war es auch, dem vor mehr als einem Jahr im Internet ein antiquarisches Angebot mit 194 Holzschnitten des Steyrer Künstlers auffiel. Ein Ankauf erschien von Anbeginn reiz- und sinnvoll. Da die finanziellen Mittel des Vereines „Freunde der Geschichte“ für den Ankauf nicht ausreichten, wurde Kontakt mit dem Obmann des Rotary Clubs Steyr, Dr. Michael Schodermayr und mit dem Kulturreferenten der Stadt Steyr, Vzbgm. Ing. Dietmar Spanring aufgenommen. Beide sprachen sich nach Prüfung des Angebotes für eine Kofinanzierung aus. Seit Anfang März befinden sich nun die Holzschnitte im Besitz der Stadt, respektive des Stadtarchivs, wo sie derzeit gescannt und bearbeitet werden. Der Kontakt zu den Rotariern hat übrigens einen konkreten Hintergrund: Prof. Heinrich Seidl war Gründungsmitglied des Serviceclubs und gestaltete einen Holzschnitt zu diesem Anlass im Jahr 1930.



Stadtarchivar Raimund Locicnik und die Kofinanciers Dr. Michael Schodermayr vom Rotary Club sowie Vzbgm. Ing. Dietmar Spanring vom Magistrat der Stadt Steyr.

Kuriosum

Seit etwas mehr als einem Jahr bemühen sich die Archive von Steyr, Eisenerz und Waidhofen/Ybbs um eine verwaltungstechnische und inhaltliche Teilvernetzung ihrer Bestände via Internet. Das geeignete Portal dafür wurde im Zuge eines Eisenstrassenprojektes in Ybbsitz installiert und wird mit viel Liebe und Kompetenz von Frau Mag. Heidi Thonhofer verwaltet und gestaltet. Neben jährlich 1-2 Arbeitssitzungen gibt es mittlerweile auch einen interessanten, fachspezifischen, internen Austausch.

Die jüngste Verbindung des Waidhofner und Steyrer Archivs resultiert aus einer Urkundentranskription, die im Zuge eines Digitalisierungsprojektes vorgenommen wurde. Das Dokument stammt aus dem Jahr 1568 und besiegelt einen Heiratsvertrag eines Paares aus zwei Steyrer Hammerschmieddynastien. Das kuriose daran ist die Tatsache, dass einer der Unterzeichner ein gewisser Steffan Enngl ist, der seine Unterschrift in der Funktion des Bürgermeisters von Steyr abgibt. Nun hat es nachweislich nie einen Bürgermeister dieses Namens gegeben.

Urkunde vom 2. Dezember 1568, Steyr
Hans Steger, Hammerschmied und Bürger
zu Steyr schließt mit Anna, Tochter Weiland
des Christoff Richtenhamer, Hammerschmied
und Bürger zu Steyr unter Zeugenschaft von
Christoph Eckharttinger, Ruprecht Tanner,
Binder, Mert Kolb, Tuchscherer und Hans
Ihan, Kürschner, alle Bürger zu Steyr, einen
Heiratsvertrag ab. (Orig. Perg.; 2 Siegel)
Gezeichnet: Steffan Enngl, Bürgermeister zu
Steyr und Benedikt Ettl, Stadtrichter zu Steyr



Die Nachforschungen zeigen, dass Steffan En(n)gl Ratsherr in Steyr war und aus dem reichen und bekannten Geschlecht der Engel von und zu Wagrain stammte. Warum er als „Bürgermeister“ signierte, kann zwei logische Gründe haben: entweder er stand im Rang eines Vize- oder geschäftsführenden Bürgermeisters, oder er war die graue Eminenz an zweiter Position hinter dem amtsführenden Bürgermeister Michael Pfefferl, in dessen Auftrag er unterzeichnen durfte. Wahrscheinlich nahmen die Politiker des 16. Jhs. aufgrund eines fehlenden Statuts die Unterzeichnungsklausel nicht ganz so ernst wie heute, oder es gab tatsächlich die Regelung für einen Stellvertreter, die uns nicht überliefert ist.

OÖ. Archivtreffen Linz 2006

Am 20. Februar fand in Linz das jährliche Treffen der Archivare statt. Eingeladen wurde zu dieser Zusammenkunft vom Direktor des OÖ. Landesarchivs, Dr. Gerhart Marckhgott. Zu der, bisher rein auf Linzer Archive beschränkten Veranstaltung, wurden erstmals auch die Mitarbeiter der Stadtarchive von Steyr und Wels geladen, wohl auch vor dem Hintergrund eines möglichen „Schulterschlusses“ in punkto Zusammenarbeit, Bestandsvernetzung und gemeinsamer Interessensvertretung.

In den Mittelpunkt der äußerst locker und kollegial konzipierten Veranstaltung stellte Dir. Marckhgott ein Referat, dass sich mit Prognosen über die zukünftige Entwicklung des Landesarchivs und der Kommunalarchive beschäftigte. Dabei ging es um die Themen: Dokumentation/Evaluierung, Finanzierung, Kernaufgaben, Nebenaufgaben und Arbeitspräferenzen sowie Digitalisierung, Bestandssicherung und Kundenservice.

Der detaillierte Gedanken- und Erfahrungsaustausch der Archivmitarbeiter/Innen rundete den Abend ab, von dem eine Kernbotschaft haften blieb: die Zukunft der Archive wird wesentlich von einer engen, gemeinsamen Arbeits- und Interessenslinie abhängig sein.



Für den Inhalt verantwortlich: Dr. Raimund Locicnik, Stadtarchiv Steyr.